

Schul(um)bau - Beteiligung von Beginn an

Wichtige Aspekte und Fragestellungen bei (Um-)Bauprojekten und Sanierungen an Schulgebäuden aus Sicht der Schulen / aller am Schulleben Beteiligten

Inhalt der Checkliste Schul(um)bau

1. Vorgespräche zwischen Schulträger, Immobilienmanagement und Schulleitung.....	2
2. Einbindung der Gebäude-Nutzer – Bestandserhebung (Phase 0): Wünsche, Bedarfe und Optionen.....	2
3. Weitere / abschließende Planungsgespräche zwischen Schulträger, Immobilienmanagement und Schulleitung	3
4. Endabstimmung der Entwurfsplanung mit den Nutzer*innen und dem Schulträger.....	3
5. Absprachen zum Start und während der Durchführung der Baumaßnahme	3
6. Stichwortliste.....	4
7. Literaturvorschläge für einen gelingenden Schul(um)bau	4

Ziel & Intention der Checkliste Schul(um)bau

Dieses Dokument dient einer guten Kommunikation vor und in Schul(um)bau-Prozessen. Es ist ein Gemeinschaftsdokument von vier Offenen Ganztagsgrundschulen in Hamm. Es soll als Checkliste für eine Kommunikation dienen, in der die **Belange aller Prozessbeteiligten** entsprechend berücksichtigt werden. So wird eine gemeinsame Basis geschaffen, um den Kindern in Hamm eine **gute Bildung** und **gelingendes Aufwachsen** zu ermöglichen.

Schulgebäude werden im Laufe der Jahre / Jahrzehnte renoviert, saniert, umgebaut oder erweitert, damit sie den aktuellen und zukünftigen und vielfältigen Bedürfnissen der Nutzer und den Ansprüchen an ein zeitgemäßes Gebäude gerecht werden. **Bauliche Veränderungen in und für den OGS-Bereich oder im „Unterrichtsbereich“ betreffen immer die gesamte Offene Ganztagschule** und sollten nicht isoliert betrachtet werden. Je nach Umfang der Maßnahme gehen sie einher mit inneren Veränderungen, pädagogischen Neuausrichtungen, Überdenken von Konzepten, Multiprofessioneller Teamausrichtung und -verknüpfung. (Um)Bauprozesse betreffen außerdem massiv den Alltag an Offenen Ganztagschulen.

Da Grundschulgebäude - mit Blick auf die Ganztagsbildung - zunehmend für viele Kinder den **Hauptlebensraum** darstellen, muss dieser Aspekt bei allen Projekten entsprechend berücksichtigt werden. Deshalb sollten alle am Schulleben Beteiligten möglichst frühzeitig in die Planungen des Schulträgers bzw. des Immobilienmanagements eingebunden werden.

Schulleitungen haben in der Regel nur selten Erfahrungen mit (Um-)Bauprojekten und Sanierungen der Schulgebäude.

Zur Optimierung der Projekt-Planung und Umsetzung sind im Folgenden wesentliche Aspekte und Fragestellungen im Zusammenhang mit anstehenden (Um-)Bauprojekten und Sanierungen an Schulgebäuden - aus Sicht der Gebäude-Nutzer - aufgeführt. Ziel ist es, die bereits installierten Kommunikationsprozesse zu vertiefen und zu standardisieren.

1. Vorgespräche zwischen Schulträger, Immobilienmanagement und Schulleitung

Bedarfe für bauliche Maßnahmen können sich aus Sicht der Schule, des Schulträgers sowie des Immobilienmanagements ergeben. Das Ziel der Baumaßnahme ist eindeutig zu definieren. Die Entscheidung über die Umsetzung (Qualität, Quantität, Kosten, Zeitraum) obliegt der Verwaltung. Folgende Fragen sollten möglichst frühzeitig **gemeinsam** erörtert und geklärt werden:

- Um was für eine (Bau-) **Maßnahme** handelt es sich? (Bedarfe des Schulträgers / Immobilienmanagements)
z.B. Reparatur; Renovierung; Sanierung; Umbau; Erweiterung
- Welche neuen **Aspekte** ergeben sich ggfs. für die Nutzer und wie können ihre Bedürfnisse entsprechend berücksichtigt werden?
z.B. Raumgestaltung (Farben), -ausstattung (Technik und Möblierung), -angebot (Nutzungsmöglichkeiten)
- Welchen **Zeitraum** werden die Baumaßnahmen voraussichtlich in Anspruch nehmen?
z.B. Außerhalb des Schulbetriebes; parallel zum Schulbetrieb; Angabe der Bauabschnitte
- Mit welchen **Einschränkungen / Belastungen** für den Schulbetrieb ist zu rechnen und wie können diese so klein wie möglich gehalten werden?
z.B. Umzug, Auszug, Räumung einzelner Bereiche (Ausweichräume / Container), Baufahrzeuge auf dem Schulgelände, Lärm, Dreck, technische Einschränkungen, Sperrungen von Außenbereichen

Eine gemeinsame Vereinbarung klärt das Vorgehen zwischen den Akteuren: Wie geht es weiter? Was muss Wer bis Wann im Vorfeld der Maßnahme klären und erledigen? Beratungen und Vereinbarungen innerhalb der Schule; ggfs. fachliche Unterstützung; Besichtigung von Modellschulen; ggfs. Klärung politischer Absichten; Klärung möglicher Optionen.

2. Einbindung der Gebäude-Nutzer – Bestandserhebung (Phase 0): Wünsche, Bedarfe und Optionen

Je umfangreicher die geplante Baumaßnahme ist, desto größer ist auch die Relevanz für die Gebäude-Nutzer! Da der finanzielle Rahmen einer Baumaßnahme begrenzt ist, sind die Ressourcen unter dem Gebot der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zielgerichtet einzusetzen. Aus Erfahrung zeigt sich, dass die Nutzer*innen mit den Räumlichkeiten und Einrichtungsgegenständen sorgfältiger umgehen, wenn sie ihnen gefallen und sie diese als „ihre“ ansehen. Auch notwendige Gebäudeausstattungs-elemente, die vom Gesetzgeber gefordert sind, sollten, soweit wie möglich, abgestimmt werden. Ziel einer Planungsphase Null ist es, ein tragfähiges pädagogisch-räumliches Konzept unter Beteiligung aller relevanten Akteure zu erarbeiten.

Folgende Fragen sollten möglichst frühzeitig gemeinsam erörtert und geklärt werden:

- Wer nutzt das Gebäude / Schulgelände wofür? (ggfs. auch außerhalb des Schulbetriebs!)
=> **Kinder** als Lern- und Lebensraum, **Erwachsene**¹, Eltern, Besucher
(ggfs. Sportvereine; Musikschule, Chöre, Sprachkurse, Volkshochschule, Kinder aus der Nachbarschaft zum Spielen u.a.m.)

¹ Die Belange aller Gebäudenutzer*innen (Erwachsene und Kinder) sowie alle im Gebäude tätigen sollen berücksichtigt werden: Betreuer*innen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Sonder- und Sozialpädagog*innen, Integrationshelfer*innen, Reinigungskräfte, Küchenpersonal, Hausmeister, Sekretärinnen, etc. Wichtig sind in dem Zusammenhang auch Sozialräume für die Pausen bzw. Raum für Vor- und Nachbereitungen!

Bei der Ermittlung der Bedarfe und Wünsche geht es für die einzelnen Nutzer*innen / Nutzergruppen im Wesentlichen um die Fragestellung:
 „Wenn das Bauteil XY jetzt repariert, ausgetauscht, erneuert, renoviert wird oder neu entsteht, sollte es folgende Funktionen erfüllen und aus diesem Grund wie folgt gestaltet sein.“

Elemente zur **Gestaltung der Beteiligung** sind: Befragungen, Wettbewerbe, Zukunftswerkstätten, gemeinsame Konferenzen innerhalb der einzelnen Nutzergruppen und übergreifend, bilden die Grundlage eines demokratischen Prozesses. Zu klären ist mit allen Akteuren im Vorfeld, welchen zeitlichen Umfang Beteiligungselemente auch unter Berücksichtigung des Umfangs der baulichen Maßnahme bedürfen. Außerschulische Moderation oder Beratung sind hier bei umfangreicheren Planungsprozessen eine sehr hilfreiche Unterstützung.

3. Weitere / abschließende Planungsgespräche zwischen Schulträger, Immobilienmanagement und Schulleitung

Die Ergebnisse der **Bedarfsermittlung** (s. Ziff. 2) aller Gebäude-Nutzer*innen werden zwischen Schulleitung und **Schulträger/Immobilienmanagement** an einem konkreten festzulegenden Termin besprochen.

=> Die Wünsche, Anregungen und Bedarfe der Gebäude-Nutzer werden bei den Planungen gemäß den finanziellen, baulichen und gesetzlichen Möglichkeiten sowie der üblichen Standards entsprechend berücksichtigt!

Ziel: Übertragen der Bedarfe in architektonische Anforderungen!

4. Endabstimmung der Entwurfsplanung mit den Nutzer*innen und dem Schulträger

Die auf der Basis der o.a. Abstimmungen entwickelte Entwurfsplanung wird der Schule vorgestellt. Die Schule, der Schulträger und das Immobilienmanagement verständigen sich auf die der Baumaßnahme zugrunde liegende Entwurfsplanung.

5. Absprachen zum Start und während der Durchführung der Baumaßnahme

Die Ausführungsplanung und der Rahmenterminplan werden der Schule und dem Schulträger durch das Immobilienmanagement vorgestellt.

Damit die **Baumaßnahme und der Schulbetrieb** beide bestmöglich stattfinden können, ist es unausweichlich, dass die Projektleitung die Bauarbeiten so mit den ausführenden Firmen terminiert und abspricht, dass der Schulbetrieb bestmöglich weiterlaufen kann.

- Besonders wichtig ist, dass die Schulleitung mit zeitlichem Vorlauf über die jeweils anstehenden Arbeiten informiert wird, damit der Schulbetrieb ggfs. angepasst werden und alle weiteren relevanten Akteure (OGS-Koordination, Hausmeister, Schulsozialarbeit, etc.) frühzeitig informieren kann. (z.B.: „in der X. KW steht die Turnhalle nicht zur Verfügung!“)
- Bei wesentlichen Änderungen gegenüber der Ausführungsplanung bzw. dem Rahmenterminplan findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Schulträger, Immobilienmanagement und Schule statt. So wird auch bei Veränderungen Information, Transparenz und Mitsprache sichergestellt.

6. Stichwortliste

Aspekte, die im Zuge der Baumaßnahme zwischen den beteiligten Akteuren thematisiert werden sollten:

Raumkonzept

- Welche Aktivitäten sollen wo in der Schule und auf dem Schulgelände stattfinden?
Lernen, spielen, unterrichten, forschen, lesen, kochen, essen, besprechen, ausruhen, präsentieren, toben, rennen, sitzen, musizieren, werken, Dinge lagern,
Wer nutzt welchen Raum wofür? Wie muss / sollte der Raum beschaffen und ausgestattet sein?

Raumbeschaffenheit

- Raumgröße, Raumklima; Heizung; Belüftung; Akustik; Beschattung; Licht; Wo sind Lichtschalter und Steckdosen nötig / sinnvoll, wo wünschenswert? u.a. auch EDV; WLAN; Arbeitsplätze für Personal; Anforderungen an Inklusion; Wird ein Waschbecken benötigt? Wenn ja, wo? Wasser für Reinigungs-arbeiten / -kräfte?

Raumdesign

- Farbwahl der Decken, Fenster, Türen, Fußböden, Tafeln, Fliesen,...

Raumausstattung

- „zweckmäßige Möblierung“ („weniger ist mehr!?!?“), Möbel, die zur Nutzung des Raums passen (in Mehrzweckräumen entsprechend universelle Möbel!) Raumteiler, Präsentationstechnik, Tafeln, Infotafeln, Beschilderungen, ausreichend Garderobenhaken außerhalb des Klassen- bzw. Betreuungsraums, Bilderleisten, ggfs. Prall- / Fallschutz

Technische Gebäudeausstattung

- Pausengong; Alarmierungsanlage; Position der Amok- und Feuermelder; Rettungs- / Fluchtwege; Rauchabschlusstüren; Fahrstühle; Barrierefreiheit; Küche und Essensausgabe, Geländer, Absicherungen, etc.

In diesem Zusammenhang ist für ein zufriedenstellendes Ergebnis aller Beteiligten (auch Kinder) eine gedankliche Erprobung der Möblierung durch Probehandeln / -unterricht wünschenswert.

7. Literaturvorschläge für einen gelingenden Schul(um)bau

- Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bund Deutscher Architekten BDA, Verband Bildung und Erziehung (VBE) (2017): Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland gibt Impulse und Ideen für Schulbauten und -renovierungen.
- Handreichung zum Schulbau des Städtetages Nordrhein-Westfalen, Stand 29.03.2019 (Literaturangabe über Frau Volks-Briehl)
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2020): Leitfaden für die Sanierung von Schulen. Berliner Schulbauoffensive. <https://www.berlin.de/schulbau/service/downloadcenter/publikationen/insbesondere:leitfaden-fur-die-sanierung-von-schulen.pdf>
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/q/ganztag/elemente-des-ganztags/raumgestaltung/raumgestaltung.html>
- <https://www.ganztag-nrw.de/information/broschueren-ganztag-in-nrw/>

Stand: Juni 2022

DURCHGEFÜHRT VON

GEFÖRDERT VON